

# «Jedes Buch ist eine Liebesgeschichte»

Jeden Monat schicken wir einem Verleger oder einer Verlegerin einen Fragebogen. Diesmal antwortet Susanne Schenzle von Ink Press in Zürich.

## In welcher Situation dachten Sie das erste Mal: «Ich könnte Verlegerin werden»?

Dass ich «Verlegerin werden könnte», habe ich noch nie gedacht. Ich absolvierte eine Ausbildung als Buchhändlerin und arbeitete in diesem Beruf, weil ich mich gern über Geschichten austausche. Dieses frühe Interesse liegt noch heute meiner verlegerischen Arbeit zugrunde und gab den Impuls, Ink Press zu gründen. Um mich geht es dabei nicht. Relevant sind die Inhalte und die Menschen, die diese Inhalte schreiben, übersetzen und herausgeben. Bücher zu publizieren bedeutet, neugierig auf neue Welten und Sichtweisen zu sein und diese im Rahmen eines offenen, sinnstiftenden Austauschs unter Ebenbürtigen aus aller Welt öffentlich zugänglich zu machen.

## Was macht die Faszination des Verlagswesens aus – in drei Stichworten?

Jedes Projekt hat seine einmalige Dynamik, die jedes Buch zu etwas Einzigartigem macht. Am Ende eines Prozesses ein Buch in Händen zu halten, es zu lesen, die eigenen Bilder im Kopf zu haben, angeregt durch ein schreibendes Gegenüber, diese Konfrontation mit mir selbst bringt mich weiter. Jedes Buch ist eine Liebesgeschichte, die süchtig macht.

## Es gibt Schätzungen zufolge etwa 5000 deutschsprachige Verlage. Was unterscheidet Ihren Verlag von allen anderen?

Alles, weil jeder Verlag von der Dynamik der daran beteiligten Menschen getränkt ist.

## Waren Sie schon einmal richtig eifersüchtig auf einen anderen Verlag?

Ja, auf alle Verlage, die ohne Geldsorgen Bücher machen können. Es ist nach wie vor so, dass Verlage als wirtschaftliche Unternehmen gelten und einzig daran gemessen werden.

## Die Zahl der jährlichen Neuerscheinungen auf Deutsch ist in den letzten 15 Jahren um einen Viertel gesunken und liegt jetzt bei rund 70 000 Titeln. Ist das zu viel, zu wenig – oder genau richtig?

Um jedes gute Buch, das keine Aufmerksamkeit bekommt und dadurch keine Leserinnen und Leser, ist es unheimlich schade. Für die Feuilletons, zum Beispiel, gibt es zehn Literaturverlage im deutschsprachigen Raum. Das kritisiere ich.

## Was rechtfertigt den Druck von Büchern in digitalen Zeiten?

Ein gedrucktes Buch ist ein Kunstwerk – für mich das Schönste, das die Menschheit je erfunden hat. Es ist berührbar. Braucht es eine Rechtfertigung? Es braucht Leserinnen und Leser, die sich darauf einlassen.

## Finanzieren Sie Ihren Verlag einzig über Buchverkäufe?

Nein. Die Buchverkäufe sind stark zurückgegangen. Ohne eine breite Sichtbarkeit literarischer Werke am Verkaufspunkt wird das Angebot immer kleiner und immer einheitlicher.

## Wie gross ist der wirtschaftliche Druck, den Sie verspüren?

Ich spüre einen starken wirtschaftlichen Druck.

## Wie stark sollte der Staat Verlage finanziell unterstützen?

Der Staat sollte ins Lesen investieren, Institutionen darin unterstützen, Kinder zum Lesen und in die Schriftlichkeit zu führen. Bibliotheken und Buchhandlungen sollten so unterstützt werden, dass sie ihr Sortiment so breit wie möglich bestücken. Eine Gesellschaft, die in die Breite Bücher kauft, ermöglicht Biodiversität.

## Welche Instrumente der Förderung fänden Sie ausserdem sinnvoll?

Die Frage ist nicht jene nach den Instrumenten, sondern die nach der Grundlage der Förderung in der Schweiz. Hier gilt: Kapital geht zu Kapital und wird so verteidigt. Entsprechend haben bestimmte Menschengruppen in der Förderlandschaft der Schweiz seit Jahrzehnten diverse Hüte an, die sie untereinander weiterreichen, um das Förderkapital, das eigentlich allen gehört, als «ihres» zu verteidigen. Das ist unzeitgemäss und nicht divers.

## Ein Wort an die Kolleginnen und Kollegen aus dem Buchhandel:

Der Handel mit Büchern ist einer der schönsten, und jede Buchhandlung ist ein magischer Ort. In letzter Zeit verstärkt sich mein Gefühl, dass ihr der Gesellschaft auch andere Bücher als Krimis, die in der Schweiz spielen, anbieten könntet.



FOTO: INK PRESS

**Susanne Schenzle** bewegt sich seit über 30 Jahren in der Verlagswelt. Nach Schlüsselpositionen unter anderem beim Ammann-Verlag und der Mitgründung von Secession rief sie Ende 2014 Ink Press ins Leben. Der Verlag mit Sitz in Zürich, von ihr selbstständig geführt, veröffentlicht internationale Literatur und Kunst. [ink-press.ch](http://ink-press.ch).